

Nachahmung der alten Schrift nur sehr unvollkommen gelang, der aber, um Platz für seine Erzeugnisse zu gewinnen, selbst echte Einträge beseitigte, erkennt Dr. von Liebenau, der diese Fälschung besonders behandeln wird, in dem bekannten Compiler B. F. von Zurlauben.

In Unterwalden hat nur das Kloster Engelberg zwei hier in Betracht kommende Todtenbücher erhalten. Das eine derselben wurde 1345 für das Engelberger Frauenkloster angelegt und hat alte Namen aus seiner Vorlage, dem alten Nekrologe, herübergenommen. Auf sehr eigenartige Weise hat dieses Todtenbuch Schneller im *Geschichtsfreunde*, Bd. XXVI, 243 ff. veröffentlicht, denn er zerlegte dasselbe 'der Schreibweise nach' in fünf besondere Todtenbücher. Da diese Ausgabe also unbrauchbar ist, so übernahm der Engelberger Klosterbibliothekar P. Benedikt Gottwald auf meine Bitte bereitwillig die Aufgabe, mir eine getreue Abschrift des Originalen anzufertigen. Aus dem zweiten Engelberger Todtenbuche, einer Abschrift des ebengenannten von 1451, die zugleich dessen Fortsetzung bildet, wird P. Gottwald mir die neu hinzugekommenen Einträge bis 1500 ausziehen.

Im Kanton Bern, in dessen zum Bisthum Constanz ehemals gehörigen Theile so viele Klöster vor der Reformation bestanden, überlebten die letztere nur drei Klostertodtenbücher. Das eine derselben ist das von Frienisberg, das wie die sofort zu nennenden von Fraubrunnen und Frauenkappelen in die Berner Stadtbibliothek kam, aber seit 60 Jahren nach Mittheilung des jetzt verstorbenen Staatsschreibers M. von Stürler verschollen ist. Das Todtenbuch von Fraubrunnen wurde 1506 neu angefertigt und ist in den Regesten der Archive in der schweizerischen Eidgenossenschaft von Th. v. Mohr, Bd. II, 105 ff. genau und vollständig, wie mich die Vergleichung dieser Ausgabe mit dem Originalen lehrte, von Staatsschreiber Amiet in Solothurn veröffentlicht. Um meine Ausgabe möglichst vollständig zu machen, hat Herr Amiet sein ganz genau der Vorlage sich anschliessendes Manuscript dieses Anniversariensbuches mir zur Verfügung gestellt, wofür ich ihm besonders Dank schulde. Das Todtenbuch von Frauenkappelen endlich verdient keine Aufnahme, denn es enthält nur Einträge von 1483—1528.

In dem Theile des Kantons Solothurn, der ehemals constanzisch war, lag nur ein Stift, das zu Schönenwerd. Von demselben ist das Bruchstück eines Todtenbuches erhalten (im Staatsarchiv Solothurn), das um 1300 angelegt wurde. Es ist bereits veröffentlicht im 'Urkundio' I, 79 ff. Auch einige Fortsetzungen dieses Todtenbuches aus dem 15. und 16. Jhrdt. besitzt das Solothurner Staatsarchiv. Ich glaube aber von einer Aufnahme desselben absehen zu sollen, denn dessen